

Adolf Brecher

Lüge und Wahrheit

(1888)

1 Der große Kalife Al-Raschid
 Einst durch die Straßen von Bagdad ritt,
 Und rechts und links an seiner Seite
 Zwei mächtige türkische Edelleute.
5 Da hemmte der stattlichen Rosse Lauf
 Urplötzlich ein dichter Menschenhauf
 Sich drängend um einen Trupp von Hatschieren,
 Die einen Verschwörer zum Richtplatz führen.
 Der Arme lag auf einem Wagen,
10 Die Füße in schwere Fesseln geschlagen,
 Die beiden Arme über dem Rücken
 Kreuzweis' gebunden mit dicken Stricken;
 Er konnte kein Glied bewegen als wie
 Die Zunge; doch wacker gebrauchte er die,
15 Und tobte und fluchte und schimpfte und schrie
 Ob seiner Richter Hartherzigkeit,
 Und ging in seinem Eifer so weit
 Selbst gegen Al-Raschid den Großen
 Beschimpfende Worte auszustoßen.
20 Was sagt er? so wandte sich Al-Raschid
 An jenen, der ihm zur Rechten ritt;
 Und dieser versetzte: Der arme Mann
 Ruft jammernd die Verse des Alkoran:
 Gesegnet sei, wer Milde übt
25 Und seinem Beleidiger vergibt.

Al-Raschid hört's und wird bewegt,
Er neigt das Haupt und überlegt,
Drauf gibt er rasch Befehl den Wachen,
Den armen Sünder los zu machen.
30 Doch der an des Fürsten linker Seite
Mit jenem andern seit lang im Streite,
Denkt, jetzt ist gekommen die rechte Stunde
Dem Gegner zu schlagen die tödliche Wunde;
Drum spricht er: Herr, ich duld' es nicht,
35 Daß man Dich führe so hinters Licht;
Denn wisse, der Mann, dem Deine Huld
Die Fesseln löst, hat durch seine Schuld
Dreifachen grausamen Tod verdient,
Weil dich zu schmähn er frech sich erkühnt.
40 Schweig! rief Al-Raschid, viel schöner klingt
Die Lüge, die uns zum Wohlthun zwingt,
Als Wahrheit, die uns reizet zum Zorn.
So sprechend gab er dem Pferde die Spor'n.

Textnachweis:

Adolf Brecher, *Bunter Kram. Humoristische Allotria in Versen*, Gera 1888,
S. 23 f.